

weiter bringen könnten.

Helge Stadelmann

David Johnson; Jeff VanVonderen. *Geistlicher Mißbrauch: Die zerstörende Kraft der frommen Gewalt*. Asslar: Projektion J, 1996 [3. Nachdr. 1999]. Pb., 276 S., DM 29,80

Der Titel „Geistlicher Mißbrauch“ deutet eine Parallele zu dem seit Beginn der 90er Jahre viel diskutierten Thema des sexuellen Missbrauchs und des Missbrauchs von Menschen durch körperliche Gewalt an. Diese Assoziation ist gewollt und wirkt gleichermaßen als Blickfang und als Provokation. Die Parallele wird im Buch ausdrücklich gezogen, die schädlichen Wirkungen von geistlichem Missbrauch werden denen von sexuellem und körperlichem Missbrauch gleich gesetzt. Der Begriff „Missbrauch“ erscheint zunächst etwas übertrieben, dieser Eindruck relativiert sich jedoch bei der Lektüre, da es den Autoren gelingt, die Bedeutung des Problems und die Schwere der Folgen für die Betroffenen plastisch darzustellen.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert: im ersten Teil wird der Begriff des geistlichen Missbrauchs dargestellt. Die Definition ist nicht ganz exakt, es handelt sich eher um eine Vielzahl von Handlungsweisen, die Identität, Selbstbestimmung und eigenständigen Zugang zu Gott behindern. Zentraler Punkt hierbei ist eine „verhaltensorientierte“ Glaubenshaltung, was inhaltlich weitgehend mit einer gesetzlichen, auf die äußere Form bedachte Ausformung des Glaubenslebens identifiziert wird. Hinzu kommen eine übermäßige Machtstellung von Führungspersonen und falsch verstandener Frieden, bei dem diejenigen, die notwendige Kritik äußern, als Störenfriede und als ungeistlich hingestellt werden. Im zweiten Teil wird das Verhalten von geistlichen Leitern beschrieben, die geistlichen Missbrauch ausüben. Im dritten Teil werden sehr praktische Hilfen gegeben, um die eigene Lage zu beurteilen und Schritte aus der Falle des geistlichen Missbrauchs vornehmen zu können.

Im Großen und Ganzen entsprechen die Merkmale, die die Autoren für geistlichen Missbrauch nennen, denjenigen Merkmalen, die bereits seit längerem aus der Sektenforschung bekannt sind, und deren schädliche Wirkung auf die Betroffenen vielfach belegt ist. Das neue und herausfordernde an diesem Buch ist, dass es diese Merkmale nicht nur auf die jeweils anderen anwendet, sondern auf das eigene Lager, also auf Gemeinden mit weitgehend evangelikalem Hintergrund. Dies wird anhand vieler Fallgeschichten belegt, die verschiedenen Aspekte werden anschaulich entfaltet. Hinzu kommt an vielen Stellen eine sehr klare theologische Stellungnahme, vor allem dort, wo es um den Anspruch der christlichen Gemeinschaft auf Folgsamkeit, den Anspruch von geistlichen Autoritäten auf Gehorsam

und die Unterminierung der Erkenntnis der Gnade durch eine falsch verstandene Heiligungslehre geht, bei der durch die Hintertür das „Werk“ doch wieder heilsnotwendig wird. In einigen Punkten ist der Hintergrund in der gemeindlichen Situation in Amerika nicht zu übersehen, vor allem dann, wenn es um den geistlichen Missbrauch um des „Erfolgs“ der Gemeinde willen geht; eine Übertragung auf die hiesigen Verhältnisse wird jedoch für den Einzelnen zu leisten sein.

Insgesamt ist es ein sehr engagiertes Buch mit einer klaren Botschaft: es ruft auf zu einem deutlichen Schritt des Vertrauens in Jesus – auch in Hinblick auf die Führung innerhalb von Gemeinden. Dies bedeutet konsequenten Verzicht auf kontrollierende, bevormundende und manipulative Maßnahmen zu Gunsten der Wahrheit, des Vertrauens und des Mutes. Auf der anderen Seite kann die Lektüre dieses Buches Betroffenen helfen, Strukturen zu erkennen, die sie gefangen halten und die ihnen den Glauben verleiden. Es kann helfen, sich daraus zu befreien und wieder den Zugang zu Jesus selber zu finden.

Karl Plüddemann

4. Gottesdienst

Wolfgang Klippert. *Praxisbuch Gottesdienstleitung*. Wuppertal: R. Brockhaus, 2000. Kt., 191 S., DM 29,80

Der Gottesdienst ist wieder ins Gespräch gekommen. Überall im Lande entstehen sogenannte Gottesdienste für „Kirchendistanzierte“. Aber K. beschreibt nicht neue Gottesdienstformen oder einen bestimmten Zielgruppengottesdienst, sondern (wie er in der Einleitung hervorhebt) den „ganz normalen Gottesdienst“. Damit meint K. den gewöhnlichen Sonntagsgottesdienst in Gestalt eines freikirchlichen Wortgottesdienstes (S. 7). Es ist hilfreich, wenn K. gleich in der Einleitung sagt, was er mit dieser Veröffentlichung nicht will: keine Theologie des Gottesdienstes, kein Muster für neue, kreative Gottesdienstformen, kein Wegweiser für einen evangelistischen Gottesdienst, keine Anleitung für Kasualgottesdienste. K. möchte in besonderer Weise dem „Laien“ Hilfen anbieten, die in den wöchentlichen Gottesdiensten der freikirchlichen Gemeinden Leitungsaufgaben wahrnehmen.

Das Buch gliedert sich in drei Teile: Grundlagen, Bausteine für den Gottesdienst und Rhetorik und Organisation.– Im 1. Teil „Grundlagen“ behandelt K. Wesen und Ziel des Gottesdienstes, Spontaneität und Planung, die Aufgabe des Gottesdienstleiters, die Programmplanung und die Kunst der Improvisation. – Im 2. Teil „Bausteine des Gottesdienstes“ geht es um das Ansingen, Begrüßung und Grüße, die Textlesung, Lieder und Musikbeiträge, das Gebet, die Kollekte, den thematischen Anriss, das Interview, Zeugnisse, Anspiele und Theaterstücke, die Ansagen, den Abschlusssegen und Kinder im Gottesdienst. – Im 3. Teil „Rhetorik und Organisation“ werden Themen wie Anrede, Stimme und Sprache; Gestik /